21

Paris. 15.10.86

Otto Lilienthal MUSEUM

Mein Otti.

Zum ersten Male muß ich einen Brief an Dich noch einmal anfangen. Dein hübsches Bild hat mich ganz verrückt gemacht. Ich wollte versuchen Dir zu sagen, wie lieb ich Dich habe, aber ich bring es nicht fertig. Nimm daher meinen einfachen Dank für Deine einzige Geburtstagsgabe. Nie werde ich das schöne Gefühl vergessen, welches mich beim Öffnen des Briefes überkam. Gleich mußte ich an die Worte Geibels denken, die Du mir neulich schriebst.

Ich bin jetzt fast täglich auf der Suche nach einem passenden Laden. Fest entschließen können wir uns jedoch erst wenn wir die Steine sicher aus Berlin bekommen, weil wir auf mehrere Jahre Contract machen müssen. Wenn sich mit dem Schicksal doch auch so ein Contract auf ein paar Dutzend Jahre machen ließe. Im Laufe der nächsten Woche wird nach meiner Berechnung die erste Steinsendung abgehen können.

Aber lass uns nicht wieder zu sicher auf die Zukunft speculiren, es kann doch noch etwas dazwischen kommen, an das man am wenigsten denkt. „Zwischen Lipp und Becherrand, schwebt des Schicksals dunkle Hand" das haben die jungen Leute von denen ich die neulich schrieb auch erfahren müssen. Die Eltern des jungen Mannes (er ist erst 25 Jahre) haben noch in letzter Stunde ihre Einwilligung zurückgezogen, aus Gründen, die hier in Frankreich nur zu häufig vorkommen. Das Mädchen ist arm. Die Ehen werden hier so wie bei uns häufig bei den Juden wie Kaufverträge geschlossen, und da spielt Geld bekanntlich eine Hauptrolle. Wie ich mir hier Alles ansehe, was nicht viel kostet so bin ich auch auf den Père la Chaise gewesen. Lieber möcht ich meine Gebeine von der Wüsten Sonne bleichen lassen als unter diesem Steingerölle in Form aller möglichen recht, schief u spitzwinkligen Kreuze, Stelen, Tempel Pyramiden und anderen Kellergewölben zu vermodern. Denke Dir dicht an einander gereiht mit Zwischenräumen von nur einigen Zollen oder Füßen eine Unzahl von allen erdenklichen Denkmalformen. Wenn dieselben Gewölbe bilden dann sieht man immer die Ventilationsöffnungen die mit Drahtgittern versehlossen sind, als würden die eingelegten Thiere der Seelen

erst vor dem Aufsteigen abgerieben. Ich will versuchen, Dir hier eine kleine Skizze nach der Erinnerung zu machen. Ja so sieht etwa eine Seite eines Weges aus; nun stelle Dir die andere Seite in anderer Reihenfolge der Häuser vor und denke Dir auch ein paar so einer Gräberstraße. Das Terrain ist sehr steil und die Wege sind weit von einander entfernt. aber der ganze Zwischenraum ist wie mit Steinplatten gepflastert. —

Soeben noch Deinen Brief vom 17. 10 erhalten. Mein vorletzter Brief müßte am 5. eintreffen, war der Meinung, dies sei der glückliche Tag. Nächsten Jahr schreibe ich Dir lieber garnicht sondern gehe gleich des Morgens um 4. mache ich Dir Gratulation gleich mündlich ab.

Wenn Du mir noch öfter solche Briefe schreibst, dann halte ich es gar nicht mehr hier aus — Warte ein. Weichen ist muß ihn erst noch einmal lesen — Warte nun Ahnl ich habe auch noch ein altes Paar Flügel die gehn wo stehen, wenn ich mir die ein mal vorhole und Du sie mir putzen hilfst dann können wir noch manchen kühnen Flug damit machen.

Ich bin wie ein Fisch der nicht ohne stehendes Gewässer leben kann. Gieb mir eine anstrengende Thätigkeit

dann fühle ich überschüssige Kraft in mir, dieses Abwarten, bis Andere etwas gethan haben, erlahmt mich. Wann Du mich hierin besser kennst wird es zu meinem Besten sein.

Gewiß habe ich daran gedacht, Dir eine Überraschung zu machen, um Dich zu erfreuen, aber auf andere Art als wie Du annimmst. Ich glaubte ich würde mit den Lampen früher hier etwas machen können. Da es meinen Bemühen gelungen ist denselben eine viel einfachere Form zu geben, sodaß derselbe Apparat für alle Lampen größen paßt. Die Herstellung ist eine äußerst billige und die Anwendung leicht zu fassen. Weißt Du was ich von den Lampengeschäften für Antwort bekommen habe? „Durch Ihre Einrichtung werden die Lampen zu lange conserviert und dies ist nicht in unserem Interesse." Obgleich ich in Folge dessen gar kein Geschäft gemacht habe so ist damit meiner Erfindung das größte Lob gesprochen. Aber zu Deiner Überraschung konnte ich dies nicht verwenden so war denn auch mein Bemühen wieder vergebens und die Zeit die ich zur Ausfindung der passenden Lötzinnquellen und zur Herstellung von hundert Musterexemplaren verwen. Jetzt hatte war dahin. Ich habe in den Tagen eine große Thätigkeit entwickelt und ist mir dadurch wenigstens die Zeit schneller vergangen, der Triebfeder aber war die eine freudige Mittheilung zu machen.

21 15.10.56

Ich wollte Dir von dieser Lampengütter affaire vorläufig nichts sagen aber wir haben schon so viel geistige Fühlung miteinander, dass Dir die logische Lücke auffallen müsste. — Auch von Thorien habe ich heute nacht in der er mir mittheilt, dass er brauchbare Gitter fertig gebracht hat. — Über die Entrathung des Feuers verlautet noch immer nichts. Nur wenn das Feuer durch Fahrlässigkeit beim Nachbar entstanden ist erhalten wir Entschädigung —

Soeben kommen wir von Ladenunterhandlungen zurück. Was sollen wir thun? Ein kleiner Laden mit 1 Meter breitem Schaufenster Korkel jährlich 3200 frs. Dort sollen wir auf 6 Jahre Contract machen. Dieser Laden ist in der Avenue de l'Opera also dem Centrum des Centrums. Ein anderer Laden ist in einer nicht sehr belebten Passage aber ganz nahe an den grossen Boulevards wo der Verkehr allerdings auch enorm ist. Dieser Laden Korkel 3500 frs. Derselbe ist aber auf drei monatliche Kündigung zu haben. Solche Fragen zu entscheiden ist sehr schwer. Der Eigenthümer des ersten Ladens will sich allerdings noch überlegen ob er uns nicht den Laden für die ersten 3 Monate zur Probe lassen kann für 400 frs monatlich. Doch kann er uns erst in 6 Tagen Antwort geben. Am 6. November ist der erste Termin in zweiter Instanz. Otto ist auch noch einmal verklagt worden und hat am 5.11. Termin. Otto wird wohl wie beim ersten Male gleich durchkommen.

Welcher Art d Neigung gewesen ist kann ich wirkl. doch nicht sagen weil ich mit ihm zu der Zeit nicht so bekannt gewesen bin. Wie ich mit ihm zuerst näher verkehrte und seine Frau kennen lernte da wohnte er in Charlottenburg bei seiner Mutter & Schwester. und schien er sehr glücklich zu sein doch klagte er nach einiger Zeit, daß seine Schwester seiner Frau das Leben verbittere. Seine Schwester ist eine nicht sehr sympatische Natur wenigstens haben wir alle sie nie recht leiden mögen. Ich glaube wohl daß diese Person die erste Zwietracht saat gesäet hat. Viel hängt ja auch von der persönlichen Eigenthümlichkeit d ab und stimme ich durchaus nicht mit Allen seinen Ansichten über die Prinzipien und Zweck des Lebens überein. Es ist schwer im Einzelnen solche Eigenthümlichkeiten herauszugreifen und zu demonstriren ich suche aber mir die selben zu analysiren und daraus zu lernen wie man die erste Abweichung solcher Bahnen vermeiden kann. Ich schrieb übrigens neulich „daß man <u>selbst</u> (oder auch) den Schein vermeiden müß" In dem einen Wörtchen liegt viel. Dies weggelassen giebt dem Satz einen ganz anderen Sinn. Wenn ihm die Eifersüchtigkeit seiner Frau aufgefallen war dann müßte er sie schonen und ihr Aufklärung verschaffen über Punkte und hatte er ihr etwas verheimlicht so sollte er es lieber eingestehen und „reinen Tisch machen"

Jetzt da seine Frau ausgezöhnt ist mit dem Fräulein von dem ich neulich schrieb jetzt habe ich es ihm noch einmal gesagt daß er seiner Frau doch alle Liebkeiten erklären sollte, dazu ist er aber zu selbstklug. Unrecht thun kann jeder, aber es einzugestehen das ist nicht Jedermanns Sache. Wenn sie nun freundlich und zärtlich zu ihm ist so kann er sich doch nicht recht darüber freuen: sie bildet sich jedenfalls ein solche kleinen Stimmungs differenzen lägen sich in der Seele versiegeln darin irrt er sich aber. Wo aber die Selbstkenntniß fehlt da nützt auch kein Zureden. Ich muß schließen es ist 5½ Uhr da muß der Brief in den Kasten.

Dein treuer
Gustav.

P.S. Ich freue mich sehr zu der Nachricht über den Ankauf von Herrn Wundt. Mit Gruß an Fr. Wally,
L.L.